

PAUL  
THEROUX

*Der alte  
Patagonien-  
Express*

*Hoffmann und Campe*



Achselzucken abtun, ich wurde von zu Hause weggezogen. Kälte und gleißendes Licht auf dem Schnee – an meiner Abreise war nichts Bedeutsames, nichts Bewegendes, höchstens die Tatsache, dass ich bei der Einfahrt in die South Station schon anderthalb Kilometer näher an Patagonien war.

Reisen ist ein Prozess des Verschwindens, ein einsamer Weg auf einer dünnen geographischen Linie, die ins Vergessen führt.

*What's become of Waring  
since he gave us all the slip?*

*(Was macht denn Mr. Waring  
seit er uns allen entwischt ist?)*

Ein Reisebuch ist genau das Gegenteil:  
Der einsame Wolf ist plötzlich  
überlebensgroß wieder da, um die  
Geschichte seines Experiments mit  
dem Raum zu erzählen. Das ist die  
schlichteste Form der Erzählung, eine  
Erläuterung, die Aufbruch und Reise  
in sich selbst rechtfertigt.

Fortbewegung, die ihre Ordnung  
dadurch erhält, dass sie in Worten  
wiederholt wird. Diese Art des  
Verschwindens ist elementar, aber die  
wenigsten kommen zurück und

schweigen. Und doch ist es Brauch, die Reisebeschreibung wie in so vielen Romanen teleskopartig zu verkürzen, mittendrin anzufangen und den Leser an einem exotischen Ort landen zu lassen, ohne ihn erst einmal dorthin zu geleiten. »Die weißen Ameisen hatten sich über meine Hängematte hergemacht« könnte so ein Buch anfangen. Oder: »Dort unten schnitt das patagonische Tal tief ein in den grauen Fels, von äonenalten Streifen gezeichnet und von Fluten zerklüftet.« Oder, um mit ein paar echten ersten Sätzen aus drei zufällig ausgewählten Büchern zu beginnen:

»Es war gegen Mittag des 1. März 1898, als ich zum ersten Male in den engen und recht gefährlichen Hafen von Mombasa an der afrikanischen Ostküste einfuhr.« (Lt. Col.

J.H. Patterson, *The Man-Eaters of Tsavo*)

»›Herzlich Willkommen!‹ steht auf dem großen Schild am Straßenrand, als das Auto die Haarnadelkurven hinauf aus der Glut der südindischen Ebene hinter sich und uns in eine fast erschreckende Kühle gebracht hat.«

(Mollie Panter-Downes, *Ooty Preserved*)

»Vom Balkon meines Zimmers bot sich mir eine Panoramaaussicht auf Accra, die Hauptstadt von Ghana.«  
(Alberto Moravia, *Die Streifen des Zebras*)

Meine Frage, auf die ich weder in diesen noch in kaum einem anderen Reisebuch eine Antwort finde, lautet für gewöhnlich: »Wie sind Sie dahin gekommen?« Auch wenn kein Motiv angeführt wird, wäre ein Prolog sehr recht, denn die Reise selbst ist oft ebenso faszinierend wie die Ankunft. Aber weil Neugier aufhält und jeder Aufenthalt als Luxus gilt (wozu eigentlich die Eile?), haben wir uns